

RÖM-KATH
PFARRE
RAUM WELS

Glauben verbindet

Pastoralkonzept

für die Pfarre Raum Wels

Vorwort

Was sie in gedruckter Form in Händen halten, ist der Wegweiser in unsere Zukunft als katholische Kirche in der Pfarre Raum Wels. Es liegt nun zum Teil in unseren Händen, welche Handlungen wir setzen, um miteinander in Verbindung zu kommen und zu bleiben. Miteinander als Menschen, die ihren Glauben leben und gestalten wollen – miteinander mit Gott, der der Urgrund unseres Glaubens ist. „Glauben verbindet“ ist auch als Schriftzug auf unserem Logo der Pfarre Raum Wels zu lesen. Dieses Pastoralkonzept will uns ein „Wegweiser“ sein, wie wir das Verbindende in unserer Gottsuche entdecken und leben. Ich bedanke mich bei allen, die diese Wege mitgestalten und mitgehen, und wünsche uns, dass wir aus dieser Verbindung im Glauben Wege des Gelingens und heilsamer Erfahrungen finden.

Pfarrer Mag. Peter Neuhuber

Das Pastoralkonzept für die Pfarre Raum Wels ist über einen Zeitraum von ca. 1,5 Jahren unter der Beteiligung vieler entstanden. Die Teilnehmer:innen am Visionstag im Februar 2024 lieferten viele wichtige Themen, an denen hinsichtlich des zu entstehenden Pastoralkonzepts weitergearbeitet werden sollte. Das Redaktionsteam, bestehend aus Personen aus der Dekanatsratsleitung und der inhaltlichen Begleitung seitens der Diözese, hat die Ergebnisse des Visionstages strukturiert und zu den Themen Textbausteine in Auftrag gegeben, um in einem nächsten Schritt bei der Pastoralkonzeptklausur weiterzuarbeiten. Das Redaktionsteam kürzte die umfassende 80-seitige Version auf

eine gut lesbare Variante von weniger als die Hälfte. Die für das jeweilige Thema zuständigen Fachstellen wurden um ihre Rückmeldungen gebeten, welche noch eingearbeitet wurden.

Das Pastoralkonzept für die Pfarre Raum Wels nimmt die kirchlichen Grundfunktionen als Themenfelder Gemeinschaft, Liturgie (inkl. Tod und Trauer), Verkündigung und Solidarität in den Blick und benennt aktuelle Betätigungsfelder, die Haltung mit der an die Themenfelder herangegangen wird und Maßnahmen für die weitere Entwicklung der Bereiche. Die Umsetzung der Maßnahmen soll in den nächsten sieben bis zehn Jahren Schritt für Schritt erfolgen. Einige Aspekte, die in diesem Papier formuliert sind, haben schon Bestand oder sind bereits im Aufbau, manche müssen noch auf den Weg gebracht werden. Das Konzept dient als Richtschnur, Haltungen und Vorhaben nicht aus den Augen zu verlieren, die über mehrere Jahre hinweg in verschiedenen Prozessen (Dekanatsprozesse, Umsetzungsphase usw.) gemeinsam ausgehandelt wurden. Im Konsens mit dem pfarrlichen Pastoralrat werden Jahr für Jahr einige (weitere) Aspekte umgesetzt, unter Berücksichtigung der “Einübungsphase” in die Grundfunktionen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Einleitung	6
1.1. Wer wir sind	8
1.2. Katholik:innenzahl in der Pfarre Raum Wels aus dem Jahr 2023:	10
2. Beschreibung des Sozialraums	11
2.1. Katholik:innenzahlen im Verhältnis zur Bevölkerung in der Pfarre Raum Wels	11
2.2. Bevölkerungsbewegung in der Pfarre Raum Wels	12
2.3. Berufspendler:innen	14
2.4. Fazit aus der Sozialraumanalyse	15
3. Unsere Vision	15
3.1. Einheit in Verschiedenheit als Grundhaltung	16
4. Themenfeld Gemeinschaft	17
4.1. Gemeinschaft erleben	17
4.2. Ehrenamt	18
4.3. Neuzugezogene	19
4.4. Kindergärten	20
4.5. Kinder und Familienpastoral	20
4.6. Jugend	21
4.7. Junge Erwachsene	22
4.8. Katholische Frauenbewegung (kfb)	23
4.9. Katholische Männerbewegung (KMB)	24
4.10. Ehe- und Familienpastoral	24
5. Themenfeld Liturgie inkl. Tod und Trauer	25
5.1. Liturgie	25
5.2. Kirchenmusik	26
5.3. Tod und Trauer	27

5.4. Erreichbarkeit in Notsituationen	29
5.5. Spirituelle Tiefe – spirituelle Quellen	29
6. Themenfeld Verkündigung	30
6.1. Kommunikation nach innen und außen inkl. Medien	30
6.2. Niederschwellige Erreichbarkeit	30
6.3. Kommunikation mit Aktiven - Pfarrzugehörigen - Bewohner:innen	31
6.4. Wertevermittlung	32
6.5. Bibelarbeit	32
6.6. Ökumene und Interreligiöser Dialog	33
6.7. Sakramentenvorbereitung	34
6.8. Religionsunterricht	36
6.9. Bildungsarbeit	36
6.10. Glaubensbildung	37
6.11. Hinausgehende Seelsorge	38
7. Themenfeld Solidarität	39
7.1. Option für die Armen/Vernetzung - Caritas	39
7.2. Flüchtlingshilfe	40
7.3. Gleichstellung & Inklusion	41
7.4. Krankenpastoral im Krankenhaus und den Pfarrgemeinden	42
7.5. Gesellschaftspolitische Themen (inkl. Schöpfungsverantwortung)	44
7.6. Kirche als Friedensprojekt	45
7.7. Treffpunkt mensch&arbeit, Katholische Arbeitnehmer:innen-Bewegung und Pflegende Angehörige	46
7.8. Altenpastoral	47
7.9. Gefangenenseelsorge	48
8. Glossar und Abkürzungsverzeichnis	49

1. Einleitung

Das vorliegende Pastoralkonzept nimmt die Pfarre Raum Wels, bestehend aus 14 Pfarrgemeinden und einigen Pastoralen Knotenpunkten, hinsichtlich ihrer Neuausrichtung im Rahmen des Strukturprozesses der Diözese Linz in den Blick.

„Den Wandel wahrnehmen, annehmen und gestalten“ ist das leitende Motiv für den Zukunftsweg der Diözese Linz (vgl. Fortschreibung der Pastoralen Leitlinien). Der Wandel bezieht sich auf alle Veränderungen, die sich gesellschaftlich seit mehreren Jahren vollziehen, etwa

- veränderte soziale, aber auch politische Kommunikationsformen,
- stärkeres Bewusstsein für die durch den Klimawandel bedrohte Schöpfung,
- neuerlich vermehrte Kriegshandlungen - auch in Europa oder
- die Infragestellung von Demokratien.

All diese Komponenten durchdringen die Gesellschaft und tragen sowohl zum Wandel in der Lebensführung und -gestaltung Einzelner, als auch zum Geschehen in sozialen Gruppierungen bei. In der katholischen Kirche zeigt sich dieser Wandel am deutlichsten durch steigende Austrittszahlen und einer sinkenden Zahl an Gottesdienstbesucher:innen.¹ Ansonsten ist der Wandel schwer mit Zahlen zu belegen, da der Empfang von Sakramenten nur leicht rückläufig ist, was sich durch demographische Entwicklung und Geburtenrückgang erklären lässt.²

¹ 2013 waren österreichweit es am Zählsonntag zu Christkönig noch rund 629.000, 2023 nur noch ca. 348.000.

² Kirchliche Statistik: <https://www.katholisch.at/statistik&ts=1752566083655>

Ist der Wandel schwer mit Zahlen zu belegen, so gibt es dennoch Studien, die zeigen, dass die Gesellschaft "religiös unmusikalischer" geworden ist, das Vertrauen in die Kirche gesunken ist und dass sich der eigene Wertekodex immer weniger mit der der katholischen Kirche deckt.³ Daraus schließt eine evangelische Pfarrerin, dass Kirche beim Bedürfnis der Menschen ansetzen müsse und sie nicht warten solle, bis sie zurückkehren. Stattdessen empfiehlt sie rauszugehen zu den Menschen.⁴ Diese veränderte Realität hinsichtlich der Bindung der Menschen zur Kirche wird im Pastoralkonzept aufgegriffen: Es werden viele Impulse gesetzt, um Menschen anzusprechen, die nicht (mehr) der klassischen katholischen Klientel entsprechen.

Konkret wird ab Herbst 2025 mit 10 Wochenstunden als Projektanstellung in der "Nachgehenden Seelsorge" gearbeitet und bis Dezember 2027 mit 8 Wochenstunden für kirchliche Präsenz bei der Landesgartenschau 2027 in Wels.

³ Just, Barbara (2025): Kirchen im Wandel: Katholiken und Protestanten diskutieren Reformen: <https://www.katholisch.de/artikel/60060-kirchen-im-wandel-katholiken-und-protestanten-diskutieren-reformen>

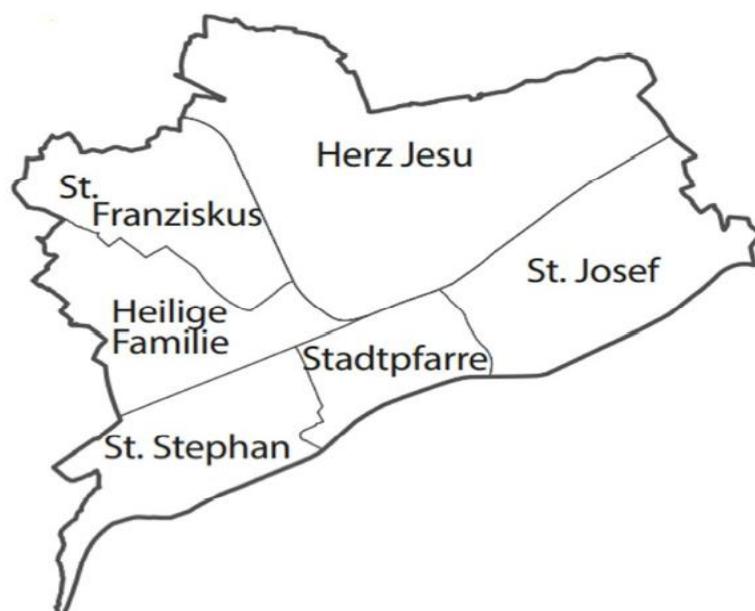
⁴ ebd.

1.1. Wer wir sind

Die Pfarre Raum Wels besteht aus 14 Pfarrgemeinden und vielen weiteren kirchlichen Orten, auch pastorale Knotenpunkte genannt. Die 14 Pfarrgemeinden im Überblick:



Von den 14 Pfarrgemeinden umfasst die Stadt Wels sechs:



Weitere kirchliche Orte bzw. Pastorale Knotenpunkte:

- Altenheimseelsorge
- Bildungshaus Schloss Puchberg
- Gefängnisseelsorge
- Kath. Frauen- und Männerbewegung
- Kath. Jungschar und Jugend
- KernZone – Hauptache Jugend
- Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung der Pfarrcaritas
- Kirchenbeitragsstelle
- Krankenhausseelsorge
- Ordensgemeinschaften: Kreuzschwestern, Franziskanerinnen, Steyler Missionare; und die von ihnen betriebenen Einrichtungen: Altenheime, Kindergärten, Klinikum Wels-Grieskirchen
- Regionalcaritas
- Schulen mit Religionsunterricht: Volksschulen, Mittelschulen in Wels, Marchtrenk, Gunskirchen, Buchkirchen, Bad Schallerbach, Pichl b. Wels,
Weitere Schulen in Wels: Berufsschulen, Polytechnische Schule, HAK, HTL, Gymnasien, Privatschulen der Franziskanerinnen
- Kath. Bildungswerk inkl. SPIEGELgruppen und SelbA
- Treffpunkt Mensch und Arbeit

1.2. Katholik:innenzahl in der Pfarre Raum Wels aus dem Jahr 2023:

Insgesamt bestand die Pfarre Raum Wels im Jahr 2023 aus 42.429 Katholik:innen. Diese teilen sich wie folgt auf die 14 Pfarrgemeinden auf:

Pfarrgemeinde	Katholik:innenzahl
Bad Schallerbach	2.346
Wallern an der Trattnach	2.030
Buchkirchen	2.306
Gunskirchen	4.292
Holzhausen	519
Krenglbach	1.928
Marchtrenk	6.052
Pichl bei Wels	1.981
Wels-Heilige Familie	4.380
Wels-Herz Jesu	5.180
Wels-St. Josef	2.492
Wels-St. Stephan	3.802
Wels-Stadtpfarrkirche St. Johannes	3.602
Wels-St. Franziskus	1.519

Tabelle 1: Katholik:innenzahl in der Pfarre Raum Wels

2. Beschreibung des Sozialraums

Kulturelle Vielfalt

Der Sozialraum in der Pfarre Raum Wels zeichnet sich durch eine heterogene Bevölkerungsstruktur aus. Während in dörflich gelegenen Pfarrgemeinden wie z.B. Holzhausen der Anteil fremder Staatsbürgerschaften 2024 bei 6 % lag (Statistik Oberösterreich), lag sie in der Stadt Wels 2024 bei 33,5 %.

Die Vielzahl an muslimischen Kulturzentren und Glaubensgemeinschaften⁵ in der Stadt Wels, die Ansässigkeit der rumänisch-orthodoxen Gemeinde sowie der serbisch-orthodoxen Gemeinde und mehrere freie Christengemeinden⁶ zeigen die religiöse Vielfalt der Stadt Wels. Die Evangelische Kirche A.B. ist neben Wels noch in Marchtrenk und Wallern ansässig.

Innerhalb der Katholischen Kirche Oberösterreich gibt es noch die kroatische Gemeinde, die in Wels-St. Stephan muttersprachliche Gottesdienste feiert und von der sich einige in einzelnen Pfarrgemeinden einbringen. Weiters zu erwähnen ist die Ungarnseelsorge.

2.1. Katholik:innenzahlen im Verhältnis zur Bevölkerung in der Pfarre Raum Wels

In folgender Tabelle werden Bevölkerungszahl, Katholik:innenzahl und der prozentuale Anteil der Katholik:innen zur Bevölkerung nach Gemeinden bzw. Städten dargestellt. In der Stadt Wels wird

⁵ Bosnisches Kulturzentrum Wels, Moscheegemeinde der Bosniaken Sahwa der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich, ALIF - Austria Linz Islamische Föderation Ortsverein Wels, Albanisches Kultur- und Bildungszentrum HORIZONT Wels.

⁶ Evangelikale Freikirche, Pfingstgemeinden, Mennonitische Freikirche

die Bevölkerungszahl nicht nach einzelnen Pfarrgemeinden erhoben. Zum Vergleich sind die Zahlen für das Land Oberösterreich angeführt.

Pfarrgemeinde	Bevölkerungs-zahl	Katholik:innen-zahl	Anteil Katholik:innen zu Bevölkerung
Wels	64.385	20.975	33%
Bad Schallerbach	4.461	2.346	53%
Wallern an der Trattnach	3.144	2.030	65%
Buchkirchen	4.067	2.306	57%
Gunskirchen	6.532	4.292	66%
Holzhausen	1.013	519	51%
Krenglbach	3.238	1.928	60%
Marchtrenk	14.603	6.052	41%
Pichl bei Wels	2.950	1.981	67%
OÖ	1.522.825	882.465	58%

Tabelle 2: Prozentueller Katholik:innenanteil zur Bevölkerung

2.2. Bevölkerungsbewegung in der Pfarre Raum Wels

Im Jahr 2023 waren lediglich die (Pfarr-)Gemeinden Holzhausen und Pichl bei Wels Wegzugsgemeinden. In alle anderen Gemeinden bzw. Städte sind mehr Personen hingezogen als weggezogen. Die untenstehende Tabelle zeigt einerseits die Zu- und Wegzüge und den Wanderungssaldo sowie das Verhältnis der Zu- und Wegzüge zur Bevölkerung. Dadurch wird die Bevölkerungsbewegung gut

ersichtlich und soll auf die Bewegung, also den Nicht-Stillstand, innerhalb einer Pfarrgemeinde hinweisen.

Pfarrgemeinde	Zuzüge	Wegzüge	Wanderungs-saldo	Bevölkerungs-zahl	Zuzüge im Verhältnis zu Bevölkerungs-zahl	Wegzüge im Verhältnis zu Bevölkerungs-zahl
Wels	5.074	3.893	1.181	64.385	8%	6%
Bad Schallernbach	447	295	152	4.461	10%	7%
Wallern an der Trattnach	142	107	35	3.144	5%	3%
Buchkirchen	206	153	53	4.067	5%	4%
Gunskirchen	325	226	99	6.532	5%	3%
Holzhausen	39	53	-14	1.013	4%	5%
Krenglbach	143	125	18	3.238	4%	4%
Marchtrenk	1.092	917	175	14.603	7%	6%
Pichl bei Wels	140	170	-30	2.950	5%	6%

Tabelle 3: Bevölkerungsbewegung in der Pfarre Raum Wels

2.3. Berufspendler:innen

Viele Berufstätige können nicht an ihrem Wohnort arbeiten. Je mehr Betriebe es in einer Gemeinde gibt, desto höher ist die Chance am Wohnort Arbeit zu bekommen.

In der folgenden Tabelle wird je Gemeinde die Zahl der Ein- und Auspendler:innen vom Wohn- zum Arbeitsort dargestellt.

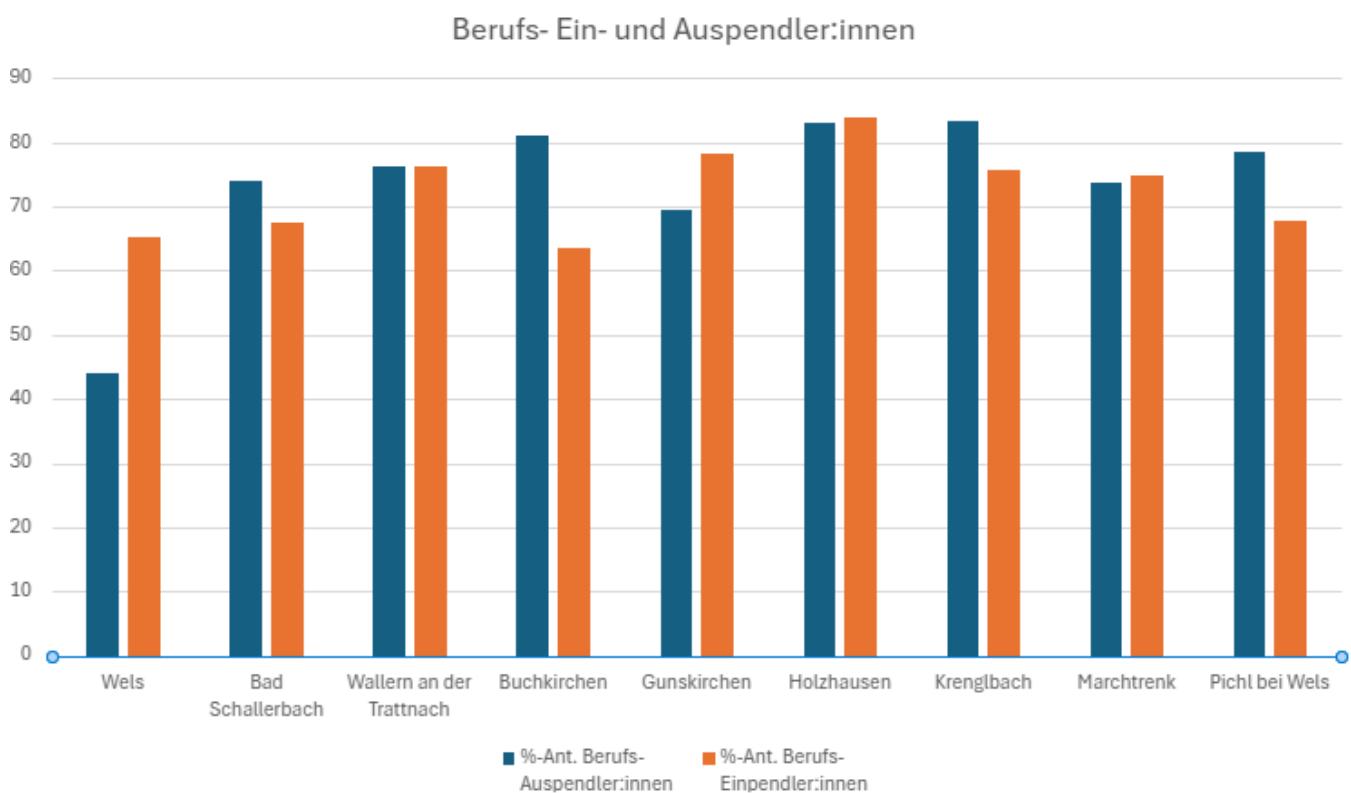


Abb. 2: Berufs- Ein- und Auspendler:innen in der Pfarre Raum Wels

Auffällig ist die niedrige Zahl der Berufsauspendler:innen in Wels im Verhältnis zu den Einpendler:innen. Daraus lässt sich schließen, dass viele Nicht-Welser:innen an ihren Arbeitsort pendeln.

Die Berufspendler:innen beziehen sich nur auf erwerbstätige Personen. Nicht zu vergessen sind aber jene Pendler:innen, die

sich in Bildungseinrichtungen begeben. In Wels gibt es eine Fachhochschule mit 2.016 Studierenden und einige Schulen mit 11.227 Schüler:innen.⁷

2.4. Fazit aus der Sozialraumanalyse

Hinsichtlich der kulturellen Vielfalt und der Pendler:innenbewegung kann festgestellt werden, dass sich die Stadt Wels anders verhält als die restlichen Pfarrgemeinden. In die Stadt Wels kommen vermehrt Nicht-Ortsansässige zum Arbeiten, zur Ausbildung oder in andere vorhandene Institutionen wie z.B. ins Krankenhaus oder Altenheim. Diese Menschen werden von Pfarrgemeinden nicht oder kaum angesprochen, da Pfarrgemeinden ihren Schwerpunkt auf die Bewohner:innen vor Ort legen. Durch die kategoriale Seelsorge können auch diese Menschen angesprochen werden.

In anderen Aspekten wie z.B. der Bevölkerungsbewegung, aber auch von der Entwicklung im Bereich des Sakramentenempfangs, der Zahl der Gottesdienstbesucher:innen und den Kirchenaustrittszahlen kann kein signifikanter Unterschied zwischen der Stadt Wels und den anderen Pfarrgemeinden festgestellt werden.

⁷ Zahlen aus dem Jahr 2025, Stadt Wels, in:
<https://www.wels.at/welsmarketing/wirtschaftsservice/standortinfos/daten-fakten.html>

3. Unsere Vision

Als Pfarre Raum Wels schaffen wir Begegnungsräume und Gelegenheiten, um Gemeinschaft zu erleben, und wir wollen als Pfarrgemeinden und Knotenpunkte selbst christliche Gemeinschaft sein.

Wir halten unser Denken und Handeln weit und verstehen uns als Kirche, die auch hinausgeht aus den eigenen Räumen, dorthin, wo Menschen leben, arbeiten, sich erholen.

Unter der Prämisse “Einheit in Vielfalt” suchen wir das Verbindende und stellen es über die Unterschiedlichkeiten. Wir wollen den Glauben leben und die Hoffnung erfahrbar machen.

Wir wollen darauf achten, in der Spur Jesu zu gehen, bestärkt vom Heiligen Geist, mit Gott in unserer Mitte.

3.1. Einheit in Verschiedenheit als Grundhaltung

Jede Pfarrgemeinde und jeder pastorale Knotenpunkt der Pfarre Raum Wels hat eigene Schwerpunkte, Besonderheiten und Stärken, ausgedrückt durch die gesetzten Angebote.

Exemplarisch ist diese Vielfalt in den unterschiedlichen liturgischen Feiern zu sehen (Messen, Wortgottesfeiern, Meditationen, Taizé-Gebete, Kreuzwege, Maiandachten, Regenbogen-Gottesdienste, Frauenliturgien, Eucharistische Anbetung u.v.m.), die die Rückbindung an den dreifältigen Gott ausdrücken.

Menschen suchen sich aus der Vielfalt jene Angebote, die sie am meisten ansprechen. Diese Vielfalt schätzen wir und aus dieser Fülle schöpfen wir – es ist gut, dass es sie gibt.

Unsere Grundhaltungen als Pfarre Raum Wels lautet: in aller Verschiedenheit wollen wir Einheit leben!

Konkret bedeutet dies:

- Wir sprechen einander die Christlichkeit nicht ab, bleiben neugierig aufeinander und holen uns voneinander Anregungen.
- Wir bleiben im Dialog und schaffen Synergien, wo es sinnvoll erscheint und möglich ist.
- Als Ausdruck unserer Vielfalt und Einheit, die wir gemeinsam leben, wollen wir einmal jährlich einen großen gemeinsamen Gottesdienst feiern.
- Wir heißen Menschen willkommen, die Initiativen für neue Formate setzen, und unterstützen sie mit Räumen, Know-How und Öffentlichkeitsarbeit.

4. Themenfeld Gemeinschaft

4.1. Gemeinschaft erleben

Als Christ:innen sind wir überzeugt, dass der Mensch für ein Leben in Gemeinschaft geschaffen ist. Um Glauben konkret zu erleben, braucht es Erfahrungsräume, die Beheimatung, Beziehung und Beteiligung ermöglichen und sichtbar sind!

Unsere Pfarre “Raum Wels” bildet eine lebendige und wertevermittelnde Gemeinschaft von Menschen, die Christus als ihre Mitte sieht. Zahlreiche Gruppen und Initiativen bereichern das Gemeindeleben an den jeweiligen Orten und machen den Glauben an Gott und an ein gelingendes Leben bunt und lebendig.

Es braucht Initiativen, die das gemeinschaftliche Zusammenleben und Wir-Gefühl der pastoralen Orte stärken (gemeinsame Projekte, entsprechende Einladungskultur, themenübergreifende Schwerpunktsetzungen, gemeinsames Jahresevent).

Wie fördern wir Gemeinschaftserlebnisse?

- Durch ein jährliches gemeinsames Event mit der Beteiligung vieler (initiiert von Pfarrvorstand und Grundfunktionsbeauftragtem Gemeinschaft).
- Durch Mut, neue Zielgruppen in den Fokus zu nehmen und entsprechende Angebote (mit ihnen) zu setzen, unterstützt durch den Ausbau der milieusensiblen Pastoral in der gesamten Pfarre (Innovation).

4.2. Ehrenamt

Unsere Kirche lebt stark von Menschen, die freiwillig und ohne Bezahlung ihre Zeit, ihre Fähigkeiten und ihre Energie zur Verfügung stellen. Ohne das Engagement, die Kreativität und die Hingabe vieler Ehrenamtlicher ist Kirche nicht denk- und lebbar – dieses Engagement ist gelebter Glaube und Zeugnis.

Menschen sollen sich in unseren Pfarrgemeinden und den pastoralen Orten wohl fühlen und mit ihren Themen, Anliegen und Zugängen einbringen. Dazu braucht es eine wertschätzende und offene Haltung und eine entsprechende Dankkultur. Menschen sollen Andockmöglichkeiten zu kirchlichem Engagement finden, die auch kürzere Verantwortungszeiten beinhalten. Es ist wichtig, sich vom Druck dauerhafter Verpflichtungen zu distanzieren (projekthaftes Engagement, zeitlich begrenzte Aufgaben), um nicht

zu überfordern. Auch Anerkennung, Auslagenersatz und Zugänge zu Räumen und Weiterbildungen sind wichtig.

Hauptamtliche Seelsorger:innen tragen wesentlich dazu bei, Ehrenamtliche zu unterstützen und zu entlasten, auf ihre Ressourcen zu achten und sie nicht zu überfordern oder zu verzwecken. Sie sind erste Anlaufstelle, wenn Teams in Konflikten oder bei Nachfolgesituationen Hilfe brauchen.

Wie wollen wir sicherstellen, dass Ehrenamtliche gut und gern in der Pfarre mitarbeiten?

- Zeitgerechte Nachfolgemodelle entwickeln, um gute Übergänge zu gestalten.
- Ehrenamtliches Engagement in kleineren Einheiten und kürzeren Beteiligungen denken.
- Unterschiedliche Formen der Dankkultur entwickeln (auch auf Pfarrebene).

4.3. Neuzugezogene

Als Christ:innen leben wir eine offene Willkommenskultur. Jede:r ist nach seinen Möglichkeiten eingeladen teilzunehmen, mitzufeiern oder mitzugestalten. An unseren pastoralen Orten sollen Kirche und Evangelium sichtbar und erlebbar gemacht werden. Das beinhaltet das gezielte Einladen von Menschen zu unseren Veranstaltungen und Feiern. Wir gehen dabei milieusensibel zu den Menschen und erwarten nicht, dass sie zu uns kommen.

Wie ermöglichen wir eine gelebte offene Willkommenskultur?

- Wir suchen und nutzen persönliche Kontakte, die sich im Alltag ergeben.

- Qualitativ ansprechend gestaltete Infobroschüren für die Pfarre Raum Wels werden kreiert und verteilt.
- Kontaktangebote werden gesetzt z.B. welcome desk, Haus/Wohnungssegnungen, Pfarrkaffee: persönliche Einladungen.
- Training für Erstbesucherdienste.

4.4. Kindergärten

Caritas-Kindergärten haben in unserem pastoralen Handlungsraum eine wesentliche Bedeutung als christliche Bildungseinrichtung. Christliche Wertevermittlung (z.B. Dienen, Friedensliebe, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Umgang miteinander auf Augenhöhe) und religiöse Bildung werden in Kindergärten als Grundhaltung gelebt. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Christliche Feste im Jahreskreis geben Kindern und Eltern einen Rhythmus und helfen die Werte der Nächstenliebe, der Freundschaft und der Gottesbeziehung zu reflektieren.

Wie stellen wir uns die Beziehung und den Austausch zu ihnen vor?

- Wir laden Kindergärten verstärkt zu pfarrlichen Festen und Aktivitäten ein (Zwergen-, Kindergottesdienste, gemeinsames jährliches Projekt, Kindersegnungen, Nikolausaktion)
- Der Pfarrvorstand und je eine Person aus dem Seelsorgeteam (Verkündigung bzw. Gemeinschaft) bleiben im Gespräch mit den Leiter:innen

4.5. Kinder und Familienpastoral

Wir schaffen Orte der Beheimatung, in denen Kinder und junge Familien sich wohlfühlen. Kinder erleben Glauben und Spiritualität auf ihre eigene Weise, und als offene Kirche werden wir diesem Zugang gerecht. Unsere familienfreundliche Haltung zeigen wir in Liturgie, Gemeindeleben und Festen.

Wie gelingt es uns für Kinder und junge Familien attraktiv zu bleiben?

- Für die Entwicklung von Ideen treffen wir uns für Inspirationen im Blick auf familienpastorale Anliegen (Netzwerk über Pfarrgemeinden hinaus)
- In unserer Pfarre leben viele nichtkatholische Familien, auf die wir offen und vorurteilsfrei zugehen und die wir in niederschwellige Angebote miteinbeziehen z.B. durch Eltern-Kind-Gruppen, Kinder-Ferienprogramm u.a.
- Wir stärken und vernetzen uns bei speziellen Angeboten auf Pfarrebene z.B. durch die Jungscharaktion, Ministrant:innentag, Kindersegnungen, Nikolaus, uvm.
- Wir schaffen sichere, vielfältige Erfahrungsräume für Kinder und orientieren uns an ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten. Dadurch entstehen Orte der Zugehörigkeit und Ermutigung, Glaube wird lebensnah erfahrbar. Konkret geschieht das bei der Taufe, und Erstkommunion, in Jungschargruppen, im Kinderchor, bei der Ministrant:innenstunde und in Familiengottesdiensten. Dabei wird auf eine kind- und familiengerechte Gestaltung geachtet.

4.6. Jugend

Als Kirche wollen wir da sein, wo junge Menschen sind; an zentralen Orten des menschlichen Lebens. Wir schaffen Begegnungsmöglichkeiten, Erfahrungsräume und Reflexionsmöglichkeiten für Jugendliche - unabhängig von ihrer Herkunft, Religion und ihrem sozialen Umfeld – begleiten und bestärken wir sie auf ihrem Weg hin zu einem erfüllten Leben (offene und hinausgehende Jugendarbeit).

Jugendliche sind mit ihren Fähigkeiten bei kirchlichen Aktivitäten gefragt. Auf der Ebene der Pfarrgemeinden laden wir Jugendliche durch persönlichen Kontakt zu jährlichen Angeboten und Projekten ein - von niederschwellig (offen zugänglich) bis anspruchsvoll (Verbindlichkeit, Reflexion von Glaube und Leben)

Die KernZone – Hauptsache Jugend übernimmt einen wesentlichen Part in der Kirchlichen Jugendarbeit, Näheres ist nachzulesen im Konzept <https://www.dioezese-linz.at/kernzone-wels>:

- Die KernZone übernimmt als Kompetenzzentrum die Vernetzung der aktiven Jugendlichen und Jugendverantwortlichen in den Pfarrgemeinden und ist Sprachrohr für deren Anliegen und Bedürfnisse.
- Die KernZone ist mit dem Schwerpunkt Offene Jugendarbeit auch Anknüpfungspunkt für kirchenferne bzw. kirchen-neutrale Jugendliche.
- Regelmäßige Vernetzung und Austausch der inner- und außerkirchlichen jugendrelevanten Player durch die KernZone.

4.7. Junge Erwachsene

Als Kirche setzen wir viele Angebote für Kinder und Jugendliche und für Familien und ältere Menschen. Junge Erwachsene bleiben oft auf der Strecke, weil sie genau dazwischen liegen. Es bedarf eines genauen Hinschauens und Erforschens, wo junge Erwachsene anzutreffen sind, welche Themen sie beschäftigen und was Menschen dieser Altersgruppe brauchen.

Was wollen wir tun, um als Kirche in der Lebensrealität junger Erwachsener präsent zu sein?

- Es bildet sich eine Interessensgruppe mit Menschen aus verschiedenen Gemeinden und Knotenpunkten, die zu diesem Thema arbeiten: Spezielle Angebote für diese Zielgruppe werden kreiert (Familie, Nachhaltigkeit, Job, Glaube und Leben, Hausbauen, Sport, Lifestyle, ...)
- Wir knüpfen an Aus- und Weiterbildungszentren für Junge Erwachsene in Wels an (z.B. Fachhochschulen etc.), um in Kontakt mit den Studierenden zu treten und Angebote zu setzen.

4.8. Katholische Frauenbewegung (kfb)

Als Kirche schaffen wir einen Raum für die Persönlichkeitsbildung von Frauen. Dabei unterstützen und fördern wir Frauen darin, ihre Begabungen und Interessen zu finden und zu entfalten. Das Selbstverständnis von Frauen findet Ausdruck in ihrem Engagement für Kirche und Gesellschaft wie auch in ihrer Spiritualität.

Wie finden frauenspezifische Themen und Inhalte Platz in unserer Pfarre?

- Spezielle spirituelle Andockmöglichkeiten werden angeboten z.B. Frauenliturgien, Pilgern, Themenabende zu speziellen “Frauenthemen”.
- Die kfb baut ein Netzwerk mit Gleichgesinnten auf, und dieses plant gemeinsam Veranstaltungen und Aktionen in der gesamten Pfarre.
- Gesellschaftspolitische Frauenthemen werden in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht (auch an außerkirchlichen Orten).

4.9. Katholische Männerbewegung (KMB)

Als Kirche schaffen wir Räume, wo Männer Glaubenserfahrungen machen und Inspiration im eigenen Leben finden. Momente spiritueller Stärkung, Orientierung im Glauben, gesellschaftspolitische Männerthemen und das Reflektieren des Mannseins sind dabei maßgeblich.

Wie finden männerspezifische Themen und Inhalte Platz in unserer Pfarre?

- Gemeinsame und regelmäßige Aktivitäten und Veranstaltungen auf Pfarrebene werden angeboten.
- Vernetzung der aktiven KMB-Gruppen.

4.10. Ehepastoral

Menschen leben in vielfältigen Beziehungen, in unterschiedlichen Lebens- und Beziehungsphasen.

Wie bestärken wir Menschen in Beziehungen?

- Wir unterstützen Ehepaare und partnerschaftliche Beziehungen und möchten fördern, was zu ihrem Gelingen beiträgt.
- Das Beratungsangebot von “beziehung.leben” wird beworben.

5. Themenfeld Liturgie inkl. Tod und Trauer

5.1. Liturgie

“Einheit in Verschiedenheit” leitet uns auch hier: Die Vielfalt an Gottesdienstfeiern schätzen wir, denn sie ist Anlässen, Bedürfnissen, Personengruppen, örtlichen Gewohnheiten und Erfordernissen angepasst. Dafür stellen wir Räume, div. Unterstützungen und unsere Kommunikationskanäle zur Verfügung.

Wie gelingt es uns, qualitätsvoll Liturgie zu feiern, und eine große Vielfalt im Feiern zu fördern?

Qualitätsvolle Liturgie hängt an unterschiedlichen Kriterien:

- An einer fundierten Ausbildung der Gottesdienst-Leitenden und liturgischen Dienste (HA, EA in gleicher Weise), um menschlich, theologisch-fachlich und rhetorisch kompetent zu sein.
- An verständlicher, lebensnaher deutscher Sprache sowie bei Bedarf fremdsprachigen Gottesdienste für die Mitfeiernden.
- An der Anknüpfung an die Lebenswelt der Menschen von heute (in Predigt, Ausdrucksformen, Ästhetik).

- An qualitätsvoller Musik (die unterschiedliche Stile benutzen darf).
- An Räumen die Inspiration, Schönheit und Geborgenheit bieten.

An allen pastoralen Orten wird mindestens einmal im Monat Eucharistie gefeiert.

Alternativ feiert die Ortsgemeinde eine Wort-Gottes-Feier. Dies wird durch die jeweiligen priesterlichen Zuständigkeiten und Wort-Gottes-Feier-Leiter:innen im pfarrübergreifenden **Liturgieplan** gesichert. In diesem gemeinsam erstellten Plan ist ersichtlich, wann welche Feierform wo angeboten wird.

Folgende Qualitätssichernde Maßnahmen setzen wir in der Pfarre Raum Wels:

- Wir achten auf eine fortlaufende Aus- und Weiterbildung der Personen, die Feiern leiten, und erweitern diese Gruppe ständig. Zuständig ist die Grundfunktionsbeauftragte für Liturgie, die Liturgie-Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden in Zusammenarbeit mit den diözesanen Fachstellen und dem Pfarrvorstand.
- Fallweise gemeinsame liturgische Feiern der Pfarre Raum Wels - diese unterstreichen die Verbundenheit der Christ:innen im Pfarrgebiet.
- Wir initiieren mit jungen Menschen (14-35-Jährige) neue liturgische Formate, die ihre Lebenswelt aufnehmen und ihren Bedürfnissen entsprechen.

5.2. Kirchenmusik

Auch im musikalischen Bereich ist Fortbildung und Horizont-Erweiterung segensreich für die qualitätsvolle Gestaltung verschiedenster liturgischer Feiern.

Wie fördern wir die Vielfalt(spraxis) des religiösen Liedguts?

- Ein regelmäßiger Gottesdienst in der Pfarre wird mit moderner Kirchenmusik gestaltet
- Wir initiieren eine Plattform für engagierte Organist:innen, Sänger:innen und Musiker:innen, die gerne bereit sind, bei besonderen Anlässen in anderen Teilgemeindechören mitzuwirken.
- Wir veranstalten Austauschtreffen zu folgenden Themen: Belebung des Gemeindegesangs, Nachwuchsförderung, "Großchor" für gemeinsame Gottesdienste auf Projektbasis, Austausch von erprobten Liedern und Notenmaterial, Aushilfen in Urlaubszeit
- regelmäßiger pfarrlicher Austausch unter Musiker:innen und Feierleiter:innen
- Kennenlernen neuer Lieder aus dem Gotteslob und anderen Quellen
- Kommunikation, Publicity für besondere musikalische "Events"

5.3. Tod und Trauer

Menschen, die von Tod und Trauer betroffen sind, haben in dieser Zeit eine sehr dünne Haut. Darum erfordert das Zugehen auf sie besondere Sensibilität.

Wie können wir als Kirche für Menschen, die von Tod und Trauer betroffen sind, gut da sein?

Personen, die im Klinikum und in den Pflegeheimen versterben, und ihre Angehörigen werden durch Gespräche und Rituale von der Krankenhaus- und Altenseelsorge begleitet. Auch “zu Hause” gibt es die Möglichkeit, eine:n Seelsorger:in ans Kranken- oder Sterbebett zu rufen.

Mit einer sorgfältigen Einteilung von Seelsorger:innen (Laien und Priestern) sowie auch Ehrenamtlichen achten wir darauf, gut erreichbar zu sein für Kranke, Sterbende und ihre Angehörigen, sowohl zu Hause als auch im Klinikum.

- Wir benennen Personen, die gemäß ihren Charismen gut mit trauernden Menschen in Extremsituationen (Suizid, Tod von Kindern etc.) umgehen können.
- Geeignete Personen werden unter Einbindung der PGR ausgewählt und entsandt, um sich zu ehrenamtlichen Begräbnisleiter:innen ausbilden zu lassen.
- Über das Begräbnis hinaus bieten wir als Pfarre an verschiedenen Orten Trauercafés (oder anderes wie “Weihnachten ohne dich”, Gottesdienste im Klinikum, Monatsfeiern...) an und vernetzen die pastoralen Orte diesbezüglich, um die Trauernden auf die Vielfalt aufmerksam machen zu können.

Folgende Qualitätsstandards dürfen bei Begräbnissen nicht unterschritten werden:

- Wer bei einem Todesfall die Begleitung durch Seelsorger:innen möchte, bekommt sie (unabhängig von der Kirchenzugehörigkeit).

- Ein Trauergespräch mit dem/der Begräbnisleiter:in ohne Zeitdruck, mitfühlende Seelsorger:innen
- Eine persönliche Gestaltung der Trauerfeier/des Begräbnisses, mit gebührender Flexibilität hinsichtlich der Form und großer Behutsamkeit (insbesondere bei tragischen Todesfällen)
- Ein Anbieten der christlichen Hoffnung, die aber nicht übergestülpt wird
- Das Angebot des/der Seelsorger:in, auch darüber hinaus als Gesprächspartner:in erreichbar zu sein
- Die Begräbnisleiter:innen und die Bestatter:innen treffen sich regelmäßig (mindestens alle zwei Jahre) zu einem Austausch, um die Organisation, Abläufe und Kommunikation zu besprechen.

5.4. Erreichbarkeit in Notsituationen

In pastoralen Notsituationen stellen wir sicher, dass ein:e haupt – oder ehrenamtliche:r Seelsorger:in erreichbar ist und ggf. auch zu Besuch kommt. Dazu wird eine Rufumleitung bzw. Notfallnummer eingerichtet. Ein Pool an Personen (auch aus der Krankenhausseelsorge) steht dafür zur Verfügung.

5.5. Spirituelle Tiefe – spirituelle Quellen

Menschen sind (fernab unserer liturgischen Angebote) verstärkt auf der Suche nach zeitgemäßen spirituellen Erfahrungen. Um die göttliche Gegenwart erlebbar, erfahrbar und zugänglicher zu machen, braucht es neue zeitgemäße Formen mit Elementen aus

Meditation, Kontemplation, Achtsamkeit oder christlicher und östlicher Mystik.

Wie ermöglichen wir das Angebot spiritueller Quellen jenseits gewohnter liturgischer Feiern?

- Eine Arbeitsgruppe trägt bestehende Angebote zusammen und entwickelt neue Formate. Der Pfarrvorstand beauftragt eine Person mit der Leitung der Gruppe.

6. Themenfeld Verkündigung

6.1. Kommunikation nach innen und außen inkl. Medien

Unabhängig, ob ehren- oder hauptamtlich, pflegen wir einen respektvollen, offenen und vertrauensvollen Umgang miteinander. Mit dieser Haltung der Offenheit und Zuwendung geben wir Zeugnis von der Botschaft Jesu. Das bedeutet auch im Konkreten, Zuständigkeiten zu kommunizieren, Informationen rasch zu teilen und unabhängig von Bürozeiten zugänglich zu machen.

Wie stellen wir Wissen, Know-how, Information zur Verfügung?

- Hierbei sind elektronische Medien und Plattformen der Zusammenarbeit (z.B. MS-Teams, Pastoralplaner) hilfreich und werden etabliert.
- Über den Grundfunktionsbeauftragten für Verkündigung und die Pastoralvorständin gibt es eine regelmäßige Vernetzung für Personen, die vor Ort in der Öffentlichkeitsarbeit tätig sind.

6.2. Niederschwellige Erreichbarkeit

Dem Wunsch nach unkomplizierter Erreichbarkeit kommen wir durch unterschiedliche Öffnungszeiten der Pfarrgemeindebüros und ihrer Kooperation nach; das Programm “Pastoralplaner” ermöglicht den Einblick in Termin- und Raumkalender der jeweiligen Pfarrgemeinden. Dies ermöglicht Fragen rascher zu beantworten und Zuständigkeiten transparenter zu gestalten. Die Websites der Pfarrgemeinden und pastoralen Knotenpunkte sind tagesaktuell, mit der Pfarr-Website verlinkt und enthalten alle wichtigen Kontaktinformationen (inkl. Telefonnummern der Hauptamtlichen).

6.3. Kommunikation mit Aktiven - Pfarrzugehörigen - Bewohner:innen

Seelsorgeteam-Mitglieder, Seelsorger:innen, Priester und Kontaktpersonen der Pastoralen Knotenpunkte sind über diözesane E-Mail-Adressen erreichbar. Fachteams erhalten Zugriff auf Dateien und Informationen, die sie für ihre Arbeit benötigen. Beide Gruppen sowie alle liturgisch Tätigen werden in den Pastoralplaner eingebunden.

Pfarrzugehörige erhalten nötige Informationen über bewährte Wege: Verlautbarungen, Schaukästen, Pfarrblätter und Aussendungen, Newsletter, Plakate, Websites, Social Media. Auch für Menschen, die sich nicht der Kirche zugehörig fühlen, machen wir unsere Angebote sichtbar und zugänglich.

- Für eine größere Reichweite pflegen wir den Kontakt zu Lokalmedien und befreundeten Organisationen.

- Welche Medien (Websites, Pfarrblätter, Newsletter, Plakate, Social Media etc.) wir gemeinsam für alle gestalten, in welchem Umfang, und was der Einrichtung/Pfarrgemeinde überantwortet bleibt, wird im Arbeitsjahr 2025/26 diskutiert. Ziel ist, die Vernetzung zu stärken, die Qualität zu sichern und Synergien zu nutzen.

6.4. Wertevermittlung

Was die Basis unseres Handelns ist, wird wenig konkret besprochen, oft nur in Schlagworten angedeutet. Wir wollen unsere Werte benennen, stellen uns der Diskussion und weisen auf biblische Verankerungen hin, um dann unser kirchliches Handeln selbstkritisch daran zu messen.

Woran sieht man, dass wir (in der Pfarrgemeinde, Pfarre, Kategorie) christliche Werte leben?

Im offenen, ehrlichen und liebevollen Umgang miteinander wird deutlich, dass wir uns an Jesu Beispiel orientieren. Ebenso im bedingungslosen Einstehen für die an den Rand Gedrängten.

Das Thema Wertevermittlung wollen wir durch folgende konkrete Maßnahmen vertiefen:

- Zwei Vortrags-/Diskussions- bzw. Bildungsveranstaltungen (Themenbereich: Christliche Werte – was bedeuten sie für uns heute?) werden bis Ende 2026 in der Pfarre durchgeführt.
- Innerhalb der nächsten zwei Jahre reflektieren Arbeitsgruppen an pastoralen Orten, wodurch und auf welche Weise durch ihr Handeln die “christlichen Wertehaltungen” spürbar für die Menschen in ihrem Wirkungsbereich sind. Entsprechende Unterstützung in der Reflexion bieten die Seelsorger:innen an.

6.5. Bibelarbeit

Die Bibel ist die Grundlage unseres Glaubens, wir lesen und hören, wie Gott im Leben der Menschen wirksam war und ist. Einen festen Platz haben biblische Texte bei verschiedenen liturgischen Feiern. Auch bei verschiedenen Aktivitäten greifen wir auf Texte der Bibel zurück.

Wie verankern wir die Auseinandersetzung mit Texten aus der Bibel in unserem pastoralen Alltag?

- Am Beginn von Sitzungen wird ein biblischer Impuls gegeben. Anregungen und Hilfestellungen werden zur Verfügung gestellt. (Verantwortlich: Grundfunktionstbeauftragter Verkündigung, Pfarrvorstand)
- Alle, die in ihren Tätigkeiten mit der Bibel zu tun haben, sollen regelmäßig eine biblische Weiterbildung in Anspruch nehmen.
- In gemeinsamen Medien (Pfarrblatt, Website) geben wir biblischen Texten und der Frage "Wie kann ich das heute verstehen?" regelmäßig Raum.
- Pfarrweite Treffen für Interessierte und Bildungsveranstaltungen zu biblischen Themen ergänzen das Angebot, z.B. Bibelrunden.

6.6. Ökumene und Interreligiöser Dialog

Als Christ:innen sind wir bemüht, aufeinander zuzugehen und uns auf die gemeinsamen Wurzeln unseres Glaubens zu besinnen. Es braucht dabei den Mut und die Bereitschaft, im Gespräch voneinander zu lernen und miteinander Glauben und Leben zu entfalten. Wichtig sind uns eine aktive Erinnerungskultur und die Ablehnung von Antijudaismus.

Auf welche Art und Weise pflegen wir einen wertschätzenden und freundlichen Umgang?

- Sich kennenlernen und voneinander lernen gelingt im regelmäßigen Austausch und bei gemeinsamen Veranstaltungen, bei ökumenischen Gottesdiensten, Friedensgebeten, Festen und in Arbeitskreisen (z.B. Seelsorger:innen-Treffen, Christliches Vernetzungstreffen).
- Nach Möglichkeit teilen wir unsere Ressourcen (gemeinsame Nutzung von kirchlichen Gebäuden).
- Wir pflegen den interreligiösen Dialog, zum Beispiel in der Gruppe “Dialog der Religionen”; wir gestalten gemeinsam Friedensgebete, Begegnungen in unseren Gotteshäusern und Veranstaltungen, die Einblick in die jeweils andere Religion geben.

6.7. Sakramentenvorbereitung

Die Feste der Taufe, Erstkommunion und Firmung haben noch immer Kraft und Ausstrahlung, werden von Eltern, Kindern und Jugendlichen gewünscht. Sie bieten Kontakt zur Kirche bzw. Pfarrgemeinde, ermöglichen spirituelle und gemeinschaftliche Erfahrungen und eröffnen Zugang zu christlichen Lebens- und Wertehaltungen. Gleichzeitig gibt es die Wahrnehmung, dass danach der Kontakt der Familie/des Kindes/des bzw. der Jugendlichen zur Pfarrgemeinde oft abreißt.

In welcher Haltung gestalten wir Sakramentenvorbereitung ?

Sakamente sind Feiern des Glaubens an wichtigen Lebensübergängen, die eine Bereitschaft erfordern, sich darauf einzulassen – aber letztlich bleibt Glaube ein Geschenk.

Auch in der Sakramentenvorbereitung stehen wir dafür ein, dass die Unterschiedlichkeit und Schwerpunktsetzung in den einzelnen Pfarrgemeinden bestehen bleibt und immer qualitätsvoll ist. Eine Weiterentwicklung der Sakramentenpastoral wird vom Grundfunktionsbeauftragten für Verkündigung initiiert und begleitet.

- Für die Ehrenamtlichen in der Erstkommunionvorbereitung bieten wir jährlich ein Impulstreffen an, das in den ersten beiden Jahren v.a. die Chancen für die Pfarrgemeinden im Fokus hat.
- Ein jährliches inhaltliches Treffen der Taufspender:innen dient der Qualitätssicherung in der Taufpastoral.
- Im Rahmen der Firmvorbereitung vernetzen wir uns noch stärker und arbeiten pfarrgemeindeübergreifend zusammen. Die KernZone initiiert diese Treffen.

Wer ist wofür zuständig?

Tauf-, Erstkommunion- und Firmpastoral sind grundsätzlich Aufgaben der jeweiligen Pfarrgemeinde. Wenn sich Religionslehrkräfte über den Unterricht hinaus einbringen, ist es sehr willkommen.

Von einer verstärkten Zusammenarbeit und Vernetzung in der Vorbereitung, teilweise auch in der Durchführung und Feier von Sakramenten profitieren die einzelnen Pfarrgemeinden.

Die KernZone mit ihrem Team ist ein wesentlicher und integraler Player in der Firmvorbereitung.

Die Vorbereitung auf die erste Beichte geschieht im Religionsunterricht.

In den Pfarrgemeinden, im Klinikum und in den Pflegeheimen gibt es unterschiedliche Angebote Versöhnung (Gottesdienste, Beichtgelegenheit) zu feiern.

6.8. Religionsunterricht

Pfarrgemeinden, Schulen (insbesondere Religionslehrkräfte) und pastorale Orte pflegen regelmäßigen Kontakt. Schulklassen sind in unseren Räumen und Kirchen willkommen, und nach Möglichkeit stellen wir auch unsere personellen Ressourcen zur Verfügung, um zusätzliche Angebote für Schüler:innen zu setzen (durch Ehrenamtliche, Seelsorger:innen, KernZone und andere; in Kirchen und Schulen; bei Gottesdiensten, Workshops, Kirchenführungen, Pilgertagen u.v.m). Die Pfarrgemeinden kontaktieren die Religionslehrkräfte vor Beginn der Erstkommunionvorbereitung.

Wie ermöglichen wir eine gute Beziehung zwischen Schule, Pfarren und pastoralen Orten?

- Wir unterstützen die Zusammenarbeit zwischen Schule und Pfarrgemeinde
- Wir laden im Sinne der Gastfreundschaft in unsere Räume (Kirchenräume, Säle, Gärten und Plätze, Pastorale Knotenpunkte) ein, um Schüler:innen und Lehrer:innen dort positive Erfahrungen mit “Kirche” zu ermöglichen.

6.9. Bildungsarbeit

Kirchliche Bildungsarbeit gestaltet Orte der Gastfreundschaft, die Menschen über den kirchlichen Inner Circle hinaus anziehen. Sie regt zur Auseinandersetzung und Reflexion mit christlicher Lebenskultur an, zum Innehalten, zur Kreativität, zur spirituellen Rückbindung, zur Begegnung und fördert soziale Netzwerke und Kooperationen, über die Kirche hinaus.

Wie fördern wir eine lebensdienliche kirchliche Bildungsarbeit in der Pfarre Raum Wels?

- Ein jährliches Vernetzungstreffen aller kirchlichen (kath. und evang.) Bildungsanbieter:innen im Raum der Pfarre erleichtert Kooperationen, Termin –und inhaltliche Abstimmungen. Wesentliche Anbieter sind: Bildungshaus Schloss Puchberg, KBW inkl. SPIEGEL und SELBA, Evangelisches Bildungswerk.
- Wir entwickeln eine gemeinsame Social-Media-Strategie und koordinieren die Nutzung aller relevanten digitalen und analogen Medien, um unsere Bildungsarbeit zu bewerben und darüber zu berichten.
- Wir nutzen das diözesane Angebot der “Akademie für Ehrenamtliche” und fördern damit die Kompetenzen in vielen Bereichen: WGF-Leitung, Rhetorik, Innovationskraft, Persönlichkeitsentwicklung, Teambildung, Ressourcen schöpfen, Potentiale erkennen.

6.10. Glaubensbildung

Als Pfarre wollen wir offen sein und ein Ort sein, wo religiöse Beheimatung und Bildung möglich ist. Wir sind auskunftsfähig im Glauben und bieten Möglichkeiten zum Gespräch über spezifische

Inhalte christlichen Glaubens und Austausch über Glaubenserfahrungen. Dies geschieht, indem wir qualitative christliche Angebote setzen (abseits liturgischer Feiern), die Halt geben, dem Leben dienen und vor allem die Beziehung mit Gott ermöglichen und vertiefen.

- Im Bildungshaus Schloss Puchberg gibt es verschiedene Angebote die Glaubensbildung fördern.
- Das katholische Bildungswerk (auch auf Pfarrebene) setzt regelmäßige Angebote (Glaubensgespräche, Bibelrunden, ...)

6.11. Hinausgehende Seelsorge

Als kirchlich Engagierte wollen wir in Kontakt mit vielen Menschen kommen, und dazu verlassen wir auch unsere “Kirchen-Räume”. Einerseits, weil sie seltener aufgesucht werden, andererseits, weil wir dort sichtbar und ansprechbar sein wollen, wo Menschen wohnen, einkaufen, arbeiten, sich erholen, leben. Wir hören auf das, was sie bewegt und geben so Zeugnis unseres Gottes, der für uns da ist und uns liebt, vor jedem Status und vor jeder Leistung.

Konkret heißt das:

- Wir suchen Kooperationspartner:innen aus verschiedenen Gruppierungen der Kirche, um aufsuchende Aktionen durchzuführen. Wir nutzen bereits erprobte Formate und Orte (SCW, Friedhof, Tiergarten, Wochenmarkt, Volksfest, Adventmarkt etc.) und suchen neue Orte der Begegnung.
- Wir üben uns in der Erfahrung und Haltung, Gott in den Begegnungen “dabei zu haben”, wo immer wir als Christ:innen gerade sind, mit wem wir auch sprechen und arbeiten.

- Eine Projektanstellung/Innovations-Anstellung unterstützt uns in der Organisation, Durchführung, in kooperativen Tätigkeiten und in der Reflexion.

7. Themenfeld Solidarität

7.1. Option für die Armen/Vernetzung - Caritas

Was ist der Beitrag der Kirche, wenn Menschen Hilfe suchen?

Der soziale Auftrag – die Option für die Armen – ist schon in der Bibel ausgesprochen und unverzichtbar im kirchlichen Leben. Das im Bewusstsein zu halten, bedarf einer permanenten Anstrengung. Sammlungen für verschiedene bedürftige Gruppen im In- und Ausland, Unterstützungsangebote vor Ort (z.B. Lerncafés, Second-Hand-Märkte, Deutschkurse für Geflüchtete, ...) reagieren auf die Nöte von Menschen, die weniger im allgemeinen Blick sind.

Vernetzung der Hilfsangebote

- Wir als Pfarre Raum Wels sind mit den verschiedenen Organisationen, die im Raum Wels sozial unterstützen, vernetzt. Wir geben kompetent Auskunft über die Vielfalt der Hilfsangebote. Eine Zusammenstellung, die wir Hilfesuchenden mitgeben können, unterstützt dabei. Eine digitale Lösung (z.B. App) kann eventuell mittelfristig helfen – diese Idee wird auf ihre Sinnhaftigkeit und Realisierbarkeit überprüft.
- In zwei Workshops (organisiert und moderiert von der RegionalCaritas) mit engagierten Menschen aus den Pfarrgemeinden und pastoralen Knotenpunkten wird bis Sommer 2026 an der Erstellung einer sozialen Landkarte

gearbeitet, die auch die Hilfsangebote der Pfarrgemeinden beinhaltet.

- Die RegionalCaritas prüft in einem ersten Schritt mit den in der Nothilfe engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen, ob eine zentrale und täglich verfügbare Anlaufstelle in der Pfarre sinnvoll und umsetzbar ist.
- Caritas invita und die Pfarrgemeinden bauen eine Kooperation auf, um für Menschen mit psychischen Erkrankungen passende Arrangements zu schaffen. Das soll diesen Menschen mehr Teilhabe in ihrem Sozialraum eröffnen. Gleichzeitig dient invita als Anlaufstelle für die Pfarrgemeinden, die im Umgang mit Menschen mit psychischen Erkrankungen Beratung und Know-How benötigen.

7.2. Flüchtlingshilfe

Geflüchteten - ob vor Kriegen oder vor der Perspektivenlosigkeit - wird hierzulande oft misstrauisch bis feindselig begegnet. Die Bibel erinnert uns, dass unsere Vorfahren im Glauben selbst Geflüchtete waren und dem entsprechend Solidarität gefragt ist.

Was ist unser solidarischer Beitrag, wenn Flüchtlinge in die Pfarre Raum Wels kommen?

Einerseits ist öffentlicher Widerstand gegen menschenverachtende Parolen gefragt. Andererseits – in intensiver Zusammenarbeit mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen – konkrete Unterstützung durch Begleitdienste bei Behördengängen, Anbieten von Beziehungen, Hilfe im Spracherwerb, finanzieller Überbrückung, Wohnungs- und Arbeitssuche u.v.m. In dieser Art der Hilfe wollen wir zur

Selbständigkeit der Geflüchteten hinführen und keinesfalls in eine Abhängigkeit.

Für einen gelingenden Beitrag in der Flüchtlingshilfe werden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Ansprechpersonen, die sich für dieses Thema verantwortlich fühlen, sind pfarrgemeindlich oder auf Pfarrebene benannt.
- Helfende reflektieren gemeinsam ihre Arbeit, damit die Hilfe nicht nur “gut gemeint”, sondern auch langfristig wirksam wird und die Helfer:innen nicht überfordert. Das kann in einem kurzen Workshop zum Thema Sozialraumorientierung geschehen.
- Bildungs- und Diskussionsveranstaltungen anbieten.

7.3. Gleichstellung und Inklusion

Wie von Seiten der Amtskirche mit Frauen umgegangen wird, erleben wir ambivalent: Einerseits sind sie geschätzt und unverzichtbar in ihrer Präsenz, ihrer Mitarbeit und dem Aufrechterhalten kirchlichen Lebens. Soweit kirchenrechtlich möglich, bekleiden sie Funktionen und Ämter. Andererseits wird mit der Verweigerung der Weihe “die gläserne Decke” erreicht, was für viele unverständlich und ein großes Ärgernis, weil Gleichberechtigung von der Idee her ein hohes Gut in unserer Gesellschaft ist.

Was können wir als Kirche tun, damit sich alle Menschen bei uns gut beheimatet fühlen können - unabhängig von Geschlecht, sexueller Identität, Alter, Bildungsgrad,

ökonomischer Situation, Gesundheitszustand oder Behinderung?

- Wir wollen Frauen in ihren Fähigkeiten und Tätigkeiten verstärkt sichtbar machen, sowie alle Möglichkeiten nutzen, die sich im Rahmen der katholischen Kirche bieten.

Beeinträchtigte Menschen, die körperlich, in ihrer psychischen Gesundheit bzw. geistig eingeschränkt sind, finden oft zu wenig Teilhabemöglichkeiten in unseren kirchlichen Leben. Darum sind sie auch in geringerer Zahl, als es ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht, vertreten und sichtbar.

- Neben baulich/technischen Verbesserungen wollen wir konkrete Teilhabemöglichkeiten für beeinträchtigte Menschen entwickeln.
- Wir fragen uns, ob wir unsere Feiern und Veranstaltungen passend sind (Tempo, Lautstärke, Verständlichkeit?) Gegebenenfalls nehmen wir Korrekturen vor.
- Wir nehmen Menschen in den Blick, die es schwer haben, zur Kirche zu kommen und es gerne möchten. Wir organisieren Fahrdienste (nachbarschaftlich, oder pfarrgemeindlich). Wir halten telefonisch oder persönlich Kontakt.

Menschen, die sich der LGBTQIA+-Community zugehörig fühlen, sollen sich in der Pfarre willkommen fühlen. Dazu braucht es einen Bewusstseinsbildungsprozess in unseren Einrichtungen und Freiraum, um Zugänge und Angebote für Menschen mit diverser sexueller Orientierung zu entwickeln und ihren Bedürfnissen mit Wertschätzung zu begegnen. Der Prozess, für einzelne Einrichtungen oder die ganze Pfarre das kirchliche Zertifikat “a+o” (akzeptierend und offen) zu erwerben, hilft uns dabei.

7.4 Krankenpastoral im Krankenhaus und den Pfarrgemeinden

Kranke Menschen sind bedrängt durch eigene Unsicherheit, Ängste, die Reaktion ihres Umfelds, Einsamkeit.

Krankenhaus-Seelsorge (und auch seelsorgliche Begleitung daheim, etwa durch Krankenkommunion) bietet je nach Bedürfnis der Kranken und/oder Angehörigen Rituale, Gespräch, Segnungsfeiern, Liturgien, Abschiedsfeiern und anderes.

Wie gehen wir mit kranken Menschen um und wie drücken wir unsere Solidarität mit ihnen aus?

- Eine umfassende Rufbereitschaft für dringende Anliegen im Krankenhaus wird durch die abgestimmte Zusammenarbeit gewährleistet - auch Ehrenamtliche und Seelsorger:innen beteiligen sich daran. Für seelsorgliche Notfälle außerhalb der Krankenhausmauern wird Begleitung über den "Plan Erreichbarkeit" organisiert, unterstützt durch die Telefonseelsorge. Die Vernetzung erfolgt über das Pfarrbüro. (SIEHE Erreichbarkeit)
- Soweit wir von Krankheit erfahren bzw. Besuche gewünscht werden, sind wir da für Menschen in ihrer Not und Einsamkeit, in ihren Ängsten und ihrer Trauer. Wir begegnen ihnen offen unabhängig von ihrem Hintergrund und Milieu, ohne etwas von ihnen zu wollen, auf Augenhöhe. In dieser Haltung üben wir uns.
- In unserem sozialen Engagement arbeiten wir interdisziplinär - mit verschiedenen Berufsgruppen, mit unterschiedlichen Bezugspersonen, in unterschiedlichen Umgebungen. Wir

suchen eine gute Zusammenarbeit und achten darauf, die Menschen in Not nicht aus dem Blick zu verlieren.

7.5. Gesellschaftspolitische Themen (inkl. Schöpfungsverantwortung)

Wie gelingt es uns, aktiv und kritisch Teil der Gesellschaft zu sein?

In prophetischer (und auch jesuanischer) Tradition verschließen Christ:innen heute nicht die Augen vor den vielfältigen Problemlagen der Welt, und sie halten auch nicht den Mund. Die Welt und ihre Probleme gehen uns etwas an, als Bürger:innen und Christ:innen tragen wir ebenso Verantwortung.

- Die grauenhaften Vernichtungsmaßnahmen der Nationalsozialisten im Raum Wels verpflichten uns zu einer erhöhten Sensitivität rechtsextremer Gesinnungen gegenüber. Die Aufarbeitung dieser Geschehnisse damals dient einer friedlichen Gegenwart.
- Wir suchen zum einen das Gespräch mit wirtschaftlich und politisch Tätigen, um unsere Sicht auf die Gesellschaft, die Anliegen der Benachteiligten und der Schöpfung darzulegen. Wir vernetzen uns mit zivilgesellschaftlichen Initiativen, stellen Räume und unsere Kommunikationsmöglichkeiten zu Verfügung. Allerdings halten wir Abstand von parteipolitischer Vereinnahmung.
- Soweit es unsere Ressourcen zulassen, setzen wir Akzente und Aktionen: umweltfreundliche Baumaßnahmen, Aktionen zum Umwelt- und Klimaschutz, Sichtbarmachen von Armut, Vorträge, Aktionen, Aufklärung und das Erschließen von

Zusammenhängen, Mitarbeit in gemischten Arbeitskreisen und Initiativen.

- Als kirchliche Einrichtungen leisten wir auch selbst einen Beitrag zu einem einfachen, ressourcenschonenden Lebensstil.

7.6. Kirche als Friedensprojekt

Wie können wir als Kirche Wege finden, die allgemeine Sehnsucht nach Frieden in ein allgemeines Tun zu verwandeln?

Wie sehr Kriege Menschenleben, Lebensgrundlagen und Vertrauen zerstören, sehen wir täglich in den Medien und in unserem Alltag. Den Wunsch nach Frieden teilen sehr viele Menschen, völlig unabhängig von ihrer Religion. „Friede“ kann auch gutes Zusammenleben in der Familie oder im Land bedeuten, oder auch, mit sich selbst in Einklang zu sein. Diesem großen Thema nähern wir uns in kleinen Schritten an:

- Bildungsangebote, Trainings und Workshops, die an das Thema „Frieden“ mit verschiedenen Perspektiven herangehen, richten sich – getragen von kbw, KernZone und TMA – an verschiedene Zielgruppen.
- Das bestehende Friedensgebet wird ausgebaut und gestärkt, z.B. durch bessere Vernetzung und mehr Sichtbarkeit im öffentlichen Raum.
- Eine Arbeitsgruppe erarbeitet Vorschläge, wie das Thema auch in Liturgie, Verkündigung, Bildung und anderen kirchlichen Tätigkeitsfeldern Fuß fassen kann.

7.7. Treffpunkt mensch&arbeit, Kath. Arbeitnehmer:innen-Bewegung

Mit dem Treffpunkt mensch&arbeit ist ein pastoraler Knotenpunkt der Pfarre nah dran an den Anliegen, Sorgen und Themen von Menschen in Arbeitsverhältnissen, aber auch von Arbeitslosen und Auszubildenden. Arbeitszeiten und -umstände sind vielfältiger denn je: von All-in-Verträgen bis zu prekären Anstellungsverhältnissen, von langen Betriebszugehörigkeiten zu häufigen Phasen der Arbeitslosigkeit, von Industrie über Handel bis Pflege, von guten Ausbildungen, zweiten Bildungswegen und Berufswahlen hin zu Schwierigkeiten, überhaupt eine erste Arbeit zu finden.

Der TMA ist ein Ort der Begegnung mit Arbeitenden und Themen, die sie beschäftigen, von Gemeinschaft, Unterstützung, Spiritualität und Bildung. Gleichzeitig ist es ein Ort, der die Anliegen der Arbeitenden und Arbeitslosen in andere pastorale Orte und Pfarrgemeinden trägt.

Der TMA sensibilisiert uns für das, was Arbeitende bewegt und beschäftigt - wie fließt das in die Pfarre Raum Wels ein?

- Eine regelmäßige Zusammenarbeit des TMA mit pastoral Tägigen in der Pfarre Raum Wels (für Gottesdienste, Straßenaktionen, hinausgehende Seelsorge, Bildungs- und Diskussionsveranstaltungen) trägt das Thema in hoher Qualität in die Breite.
- Die Entwicklung einer sozialen Kirche und die hinausgehende Seelsorge ist der Pfarre wichtig. Betriebsbesuche bzw. Begegnungen mit Initiativen, die im Pfarrgebiet tätig sind (Soziales Netzwerk Wels, Mobile Dienste,

Freiwilligenzentrum, Lebenshilfe, AMS, AK, WK etc.) werden organisiert, der Pfarrvorstand mit eingebunden. Er sensibilisiert in Pfarrgemeinden und pastoralen Knotenpunkten für soziale Themen.

7.8. Pflegende Angehörige/24-Stunden-Betreuer:innen

Das Thema der Pflegenden Angehörigen bzw. auch der 24-Stunden-Betreuer:innen wird in Kooperation der Caritas mit einzelnen Pfarrgemeinden bearbeitet – durch Vorträge, Austausch-Treffen oder Information sowie der Kooperation mit der Servicestelle für Pflegende Angehörige.

7.9. Altenpastoral

Zu altern, hat viele Gesichter: in der Pension haben Menschen Zeit für Reisen oder andere Tätigkeiten, andererseits werden Einsamkeit und Pflegebedürftigkeit zum Problem. Zu Menschen in Pflegeheimen haben hauptamtliche sowie ehrenamtliche Altenheimseelsorger:innen Kontakt, allerdings “immer zu wenig Zeit”; der Kontakt mit der Pfarrgemeinde wird leider weniger. Auch Menschen, die zu Hause wohnen und alt werden können, warten auf Besuche und Gespräche.

Wie sind alte Menschen in das Pfarrleben eingebunden?

Als Pfarrgemeinden feiern wir Gottesdienste an verschiedenen Orten, die auch alte Menschen einschließen, auf die Art und Weise, die ihnen spirituelle Heimat vermittelt. “Grüße” aus dem Pfarrleben (z.B. Weihnachtsgruß, Palmbuschen, Hauskommunion, Hausbesuche, Geburtstagswünsche) halten die

Verbindung aufrecht. Auch gesellige Angebote (z.B. Seniorennachmittage) sowie andere Initiativen, die Einsamkeit verringern und niederschwellig Begegnung fördern, setzen wir. In unseren Treffen achten wir darauf, altersgemischte Gruppen zu fördern und Bewusstsein für das Altwerden zu schaffen.

- Wir fördern die Feier gemeinschaftlicher Krankensalbung, um es als Ritual der Stärkung erlebbar zu machen.
- Altersübergreifende Projekte fördern Begegnung, Austausch und Wertschätzung. Wir fördern die Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen, damit die Begegnung von jung, älter und alt gelingen kann.
- In unseren Feiern und Angeboten achten wir darauf, auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der alten Menschen einzugehen - Überforderung zu vermeiden, ohne banal zu sein.

7.10. Gefangenenseelsorge

Ehren- und hauptamtliche Seelsorger:innen sind in der Justizanstalt Wels präsent durch Besuche und Gottesdienste. Sie tragen die Anliegen der Menschen dort in den Pfarrlichen Pastoralrat und in die Pfarrgemeinden, sodass die Menschen nicht vergessen sind.

8. Glossar und Abkürzungsverzeichnis

AMS	Arbeitsmarktservice
AK	Arbeiterkammer
ea	ehrenamtlich
ha	hauptamtlich
kbw	Katholisches Bildungswerk
KMB	Katholische Männerbewegung
kfb	Katholische Frauenbewegung
KJS	Katholische Jungschar
KJ	Katholische Jugend
PGR	Pfarrgemeinderat
SelbA	SelbA steht für "Selbständig und Aktiv" und ist ein wissenschaftlich fundiertes Trainingsprogramm für Menschen ab ca. 55 Jahren
SPIEGEL	SPIEGEL-Treffpunkte bieten Orte der Begegnung und des Kennenlernens für Familien in ganz Oberösterreich.
ST	Seelsorgeteam
tma	Treffpunkt mensch&arbeit (Betriebspastoral, Räumlichkeiten in der Carl-Blum-Straße 3, Wels)
WK	Wirtschaftskammer

Pastorale Knotenpunkte

Orte, an denen - zusätzlich zu den Pfarrgemeinden - seelsorglich und mit unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet wird (siehe Seite 7)

Kategorie

gemeint ist hier Seelsorge außerhalb der Pfarrgemeinde (z.B. im Krankenhaus, Arbeitnehmer:innen-Pastoral, im Altersheim, Jugendpastoral, Gefängnis...); vgl. auch “Pastorale Knotenpunkte”.

MS Teams

Microsoft Teams ist eine digitale Kommunikations- und Zusammenarbeitsplattform, die von Microsoft entwickelt wurde und von allen Mitarbeiter:innen der Diözese Linz verwendet wird – sowohl von Haupt- als auch Ehrenamtlichen.

Pastoralplaner

Personen, die verschiedene Dienste für die Pfarrgemeinden und pastoralen Knotenpunkte verrichten, vernetzen sich online über diese Homepage; so werden hier etwa Gottesdienste eingetragen (mit Mesner:in, Musiker:in, Liedplan, Zelebrant:in, Ort, Schwerpunkt...) und können abgerufen werden; automatische Vernetzung mit Terminseiten von kirchlichen Homepages; digitales Raumbuch.

Pfarrlicher Pastoralrat

Das Leitungsgremium der Pfarre Raum Wels, bestehend aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Delegierten sowie dem Pfarrvorstand.

Kernzone

“Hauptsache Jugend”: Die Stelle für Jugendarbeit in der Pfarre Raum Wels – mit vier Hauptamtlichen; Unterstützung der

Firmvorbereitung, Nachgehende und Aufsuchende Jugendarbeit, Schulworkshops, Vernetzung und vieles mehr.

milieusensibel

Anhand des Modells der Sinus-Milieus® wird die Gesellschaft in 10 Gruppen beschrieben, mit jeweils unterschiedlichen Grundwerten, Prinzipien der Lebensführung und sozialer Lage. "Milieusensibel" meint, auf die Zielgruppen unterschiedlich und passgenau zuzugehen.

Pfarre

Ab Pfarrgründung: Gesamtverband der 14 Pfarrgemeinden, "Pfarre Raum Wels", geleitet von einem dreiköpfigen Pfarrvorstand.

Pfarrgemeinde

bisherige Pfarren (Z.B. Gunskirchen, Wels Hl. Familie), die als pastorale Orte weiter bestehen und von einem Seelsorgeteam geleitet werden.

Pfarreteilgemeinde

rechtlicher Begriff für die "Pfarrgemeinde".

Seelsorgeteam

Jede Pfarrgemeinde wird durch ein ehrenamtliches Seelsorgeteam mit hauptamtlicher Begleitung geleitet. Die Mitglieder decken die Bereiche Caritas, Verkündigung, Gemeinschaft und Liturgie sowie Finanzen und die PGR-Organisation.